

Er erscheint täglich  
nachmittags mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis  
monatlich 50 Pf., 1/2jährlich 1.50 Pf.  
prämium frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 Pf.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht beschickt, kostet  
monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 30 Pf.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 158

Halle a. S., Sonntag den 9. Juli 1899.

10. Jahrg.

## Ein Groß-Industrieller über das Zucht-Hausgesetz.

Die Hilfe des Herrn Naumann enthält folgende Zuschrift eines Mannes, der viele Jahre ein großes industrielles Unternehmen geleitet hat:

„... Inwiefern sind die „Arbeitswilligen“ für die Unternehmer und die Regierung die bequemeren Elemente; die national wertvolleren, die wirtschaftlich tüchtigeren brauchen sie deshalb noch nicht zu sein. Sehr viele Unternehmer geben ohne Rücksicht zu, daß „leider ihre besten Arbeiter rot wären“. Die gebrocheneren oder schwächeren Naturen fügen sich. Die intelligenteren, willensstärkeren neigen naturgemäß dazu, „Mitbrüder zu machen“. Und diese Mitbrüder sind nicht nur junge Freijünger, die ihren Vohr am liebsten im Wirtshaus anlegen, sondern vielfach Männer, die für sich und ihre zahlreiche Familie ordentliche Kost und eine gemüthliche Wohnung verlangen. Wogegen auch die Mitbrüder mitunter über das jeweils Erreichbare hinausgehen, vor frivolem Streits hüten sich heute die Bewerkschaften, und gerade die Führer sind, die beschuldigend wirken, während Reulinge zu Unbillmessen drängen. ... Auf der Höhe des Standard of Life bezieht die Kraft der Nation, daher sollten eifrigste Vertreter der Regierung daran denken, das gedächte Koalitionsrecht, nicht das Arbeitsverhältnis, zu schützen, denn ersteres ist eben das Mittel, vermöge dessen der Arbeiter seine Lebenshaltung verbessern kann. Die Verabreichung der Kaufkraft unserer Arbeiter durch Verschlechterung ihrer Einzahlung kann auch unseren Fabrikanten und Handwerfern nicht gleichgültig sein. Ja, wir sind überzeugt, daß weite Kreise der Unternehmerschaft über den ihnen in Aussicht gestellten Schutz höchst peinlich berührt sind, denn so erlösen sie der ritzeleichen Sinn bei den meisten unlosen Arbeitergeber gottlob nicht, daß sie die Arbeiter im Kampf um's Dasein feilschen möchten. Unbequem, anspruchsvoll und empfindlich in der Behandlung mag freilich der „organisierte“ Arbeiter manchmal sein, aber er ist offen und herzlich, er leidet auch etwas, und man weiß, woran man mit ihm ist. Der im Gebrauche seiner Rechte eingeschränkte Arbeiter, dem Reich und Geseh nur mit Mühen entgegen kommen, wird durch den auf ihm lastenden Druck hemmlich, dumpf und ungewirkt. Die Symptome der Unzufriedenheit kann das Gesetz unterdrücken, die Unzufriedenheit wird desto üppiger im Verborgenen wuchern. Die Anklage wegen allerhand Ausbreitungen von Amtwegen wird nur ein demoralisierendes Angebertum züchten, wie es manche Majestätsbeleidigungsprozesse bereits darthun. Hoff und Wiktorien würden in der allerhöchsten Weise die Beziehungen zwischen den Arbeitern untereinander und gegenüber den Unternehmern zerschellen. Und dies ist nicht der Wunsch unserer Unternehmern im allgemeinen. Das reize Volk freut sich intensiver seines Lebens; es leidet mehr, es konsumiert mehr und auf dem flotten Stoffwechselläufe beruht auch die Gesundheit des Volkselebens. Hier kommt wieder die Interessensharmonie der Arbeiter- und Unternehmerschicht zur Geltung. Gerade so wenig wie eine wirtschaftliche Regierung die veredelnde Hausindustrie und das verlungerte Handwerk „schützen“ will, darf sie diejenigen Kreise unserer Arbeiterklasse besonders schützen, die keinen Großen für einen Berufsverein übrig haben. ... Als Schalen der Wahlfreiheit eingeleitet wurde, protestierte eine Zahl Männer, unter denen sich viele Oberindustrielle befanden, laut gegen diesen politischen Willkür, eben möchten auch heute wieder blühende Unternehmern zuzunehmen, um ihrer Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen, daß sie als die Folge des gut gemeinten, aber doch erlernten Gesetzgebens nicht einen „Schutz“, sondern eine Verschlimmerung des Arbeitsverhältnisses erblickten.“

Leer hat dieser Großindustrielle nicht viele Gelingenstreuere.

## Die Briefe des Herrn von Stumm.

Am gestrigen Donnerstag wurde in Berlin der interessante Vortrag gegen Jakobson als verantwortlicher Redakteur des Brauns wegen Verletzung des Urheberrechts verhandelt. Es handelte sich bestimmt um drei Briefe des Herrn v. Stumm an die Chefredaktion der Post, die dem Vorwärts Ende Februar dieses Jahres zugegangen und von ihm veröffentlicht worden waren.

Der Inhalt der Briefe betraf zwei Mitarbeiter der Post, den bekannten Herrn Fink, dessen Vergangenheit durch Hebel in Abzüge zur Sprache gebracht wurde und den Schriftsteller Mar Lorenz, welcher nach Ansicht des Herrn v. Stumm einen Betrag der inneren Politik nicht verdienen sollte. Herr v. Stumm wünschte deshalb, daß beide genannte Herren aus ihren Stellungen bei der Post entfernt würden.

Der Vorwärts verlor den Abdruck dieser Briefe mit einem Komitat, worin u. a. ausgeführt wurde, daß Herr v. Stumm einen weit schlimmeren Terrorismus ausübte, als den Sozialdemokraten nachgesagt wurde. Wegen des Abdrucks seiner Briefe hatte Herr v. Stumm Strafantrag gegen den Vorwärts, da er darin eine Verletzung des Urheberrechts erkläre. Jakobson erklärte, daß er der Uebersetzung gewenig sei, er dürfe die Briefe abdrucken, der Gedanke, daß er sich dadurch strafbar mache, sei ihm gar nicht gekommen. Als einziger Zeuge

wurde der Chefredakteur Kronstein von der Post vernommen. Er bekundete, daß ihm die Briefe aus seinen verschlossenen Büchern entwendet seien. Weiter der Post seien 12 Personen, Freier v. Stumm sei Vorsitzender des Aufsichtsrats und habe in dieser Eigenschaft natürlich Einfluß auf die Haltung und Leitung der Post.

Zunächst erklärte er, daß die Frage, ob auch Briefe durch das Nachdruckgesetz geschützt werden könnten, eine offene sei, die hervorgerufenen Äußerungen seien darüber verschiedener Meinung. Stumm erklärte die Frage mit der Begründung, daß ein Brief stets das Produkt einer geistigen Ueberlegung sei und daß es nicht darauf ankomme, ob der Abdruck einen literarischen Wert habe. Es sei zweifellos, daß der Angeklagte in Gemeinschaft mit einem anderen den Nachdruck hergestellt und mindestens fahrlässig gehandelt habe. Er glaube dem Angeklagten, daß er mir in Betreff der Abschriften der Briefe geneigt sei, denn sonst würde er ihn wegen Falschheit angeklagt haben. Bei der Strafverhandlung konnte in Betracht des nachdrücklichen Vertrauensbruches verlangt werden. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 200 M. und Beschlagnahme der betreffenden Nummern des Vorwärts.

Der Verteidiger erklärte, daß die Art, auf welche die Briefe dem Angeklagten zugänglich gemacht worden seien, bei der eventuellen Strafmaß sehr wohl in Betracht komme. Er erinnere nur an den Ausspruch Bismarcks: „In der Politik kann man nicht immer aufwändige Mittel gebrauchen.“ Den übrigen Ausführungen des Staatsanwalts könne er nicht beipflichten, indem er der Umhüllung Stumms die entgegengelegten von Dambach, Schiele, Wambach, Goldammer, Gierke und anderen namhaften Juristen gegenüberstelle. Der Verteidiger wies noch darauf hin, daß auch die Richard Wagner'schen Erben, die eine Klage gegen den Herausgeber Wagner'scher Briefe angebracht hatten, mit ihrer Klage abgewiesen waren. Er halte eine Freisprechung des Angeklagten für sicher.

Der Gerichtshof entsprach diesem Antrage mit der kurzen Begründung, daß die in Rede stehenden Briefe Geschäftsbriefe seien, auf welche das Nachdrucksgesetz Anwendung nicht finden könne.

## Tagessgeschichte.

Halle a. S., 8. Juli 1899.

**Eine Empfehlung des Staatsrechts.** Als Scharfmacherorgan wies das Kreuzzeitung für Gott, König und Vaterland. Die Kreuzzeitung lobt den Gewaltstreich des italienischen Königs Umberto und bezeugt dieses verbrecherische Vorgehen als „ein Vorbild für uns“.

Der Artikel der Kreuzzeitung vergleicht die Kaiserregal des Diktators mit der deutschen Zuchtansvorlage und spricht die Bedauern darüber aus, daß bei der Entscheidung der Vorrede in Deutschland „keine die Bedenken“ legten, während in Italien „der gesunde Menschenverstand“ geübt habe.

Die italienische Regierung habe ihre Zuchtansvorlage einfach durch eine königliche Verordnung vollständig eingeführt. Dies summarische Verfahren, das ja nur einen Bruch der Verfassung, eine Revolution von oben einschließt, empfiehlt das Blatt der Stützen von Thron und Altar der deutschen Regierung. Und ihrer Schmach innewohnt erbötlich sei, wenn sie schreibt: „Zu ihrem Glück haben aber die Italiener einen General als Ministerpräsidenten.“ Eine Schändlichkeit, ein Ministerredes ist das heftigste Ideal der Kreuzzeitung, ein „General für einen Strafbaukasten“.

„Blatt auf dem Bauche liegt das Hammerzeitungsblatt vor dem General Pelloni, dem die schlüssigste dafür dankt, daß er und König Umberto „konstitutionelle Bedenken überwinden“ und „reaktionäre Politik“ betrieben hätten.

Aber der Staatsanwalt der Kreuzzeitung hat Ängstige: „Wenn der König nur fest bleibt!“ und schließt schließlich die Augen verdrehend: „Ob man für unsere Zuchtansvorlage einen ähnlichen Weg wie den von Italien eingeschlagenen wünschen sollte?“

Das will sagen, die Staatsrechtler der Kreuzzeitung empfehlen der Reichsregierung die Nachahmung des italienischen Staatsrechts, die Politik der mechanischen Gewalt, die die Verfassung umstürzt. Verleumdeter und trecher ist selten die Revolution von oben getrieben worden als in diesem Artikel der Kreuzzeitung. Sie und ihre Kollegen werden auch die Verurteilungen und die Verantwortung solcher Politik zu tragen haben, und die Geschichte zeigt der wahren Beispiele und Vorbilder“ für den Strach der Umstürzer von oben genug. — Die Herren scheinen zu vergessen, daß in demselben Augenblicke, in welchem die Regierung die Verfassung bricht, auch das Volk nicht mehr an irgend ein Gesetz gebunden ist und daß es dann keine strafbare Handlung mehr giebt. Die Herren mögen darum lieber nicht mit dem Feuer spielen; es brennt!

**Kaiser Friedrich und die Sozialdemokratie.** Aus der Zeit der Regierung des damaligen Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich III. im Jahre 1878 nach dem Rücktrittsgattentat ist wieder ein Brief veröffentlicht worden, den Friedrich an den König Karl von Rumänien gerichtet hat und in dem es heißt:

„Meine Frau und ich sind leidlich wohl trotz dieser unruhigen Zeiten, die wir in weniger als einem halben Jahre eines Friedensaufbruchs, Hochzeitsfeier, besondere Gedenkbahn, Reichstagsauslösung und die Ausführung eines

**Insertionsgebühr**  
beträgt für die 5gehaltene  
Zeile oder deren Raum  
15 Pf. für Wohnungs-,  
Verkehrs- und Veranlagungs-  
anzeigen 10 Pf.  
Im redaktionellen Teile  
kostet die Zeile 50 Pf.  
Ankündigungen für die jährliche  
Nummer müssen spätestens bis  
vornmittags 1/2 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein  
Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7501.

Todesurteils (an Döbel, der Döbel, der geköpft wurde) gebracht haben. In all diesen Ereignissen sehe ich Gottes Willkür, das ich alles ferner lernen soll, was mir für später noch bevorsteht. Aber es ist nicht leicht, die Rechte auszuüben und alle Völkern eines Monarchen nach bestem Können und Gewissen zu fragen, ohne allein die Verantwortung zu übernehmen. Morgen schließt der Reichstag seine Beratungen; hoffen wir, daß das Sozialistengesetz den Beginn einer Radikatur bedeutet, durch welche das Uebel überwinden werden kann! Es wird uns jedoch viel Mühe kosten, bis wir diese Mühseligkeit los sind, die mir so ungläubiger Schnelligkeit gewachsen ist, seit die Hebräer dieser unheilvollen Gesellschaft ein so breites Schisma finden, und seit die Norddeutsche, die jetzt noch zurechtfinden, die Richtung zeigen, in die sich eine miferable Anwendung der sozialistischen Lehren verliert. So werden liberale Kronprinzen-Legenden zerstört!

**Wilhelm II.** hat mit seiner gegenwärtigen Nordlandreise am Donnerstag in Bergen ein französisches Schiffsmitglied betreten und am Donnerstag am in französischen Präsidenten Vorbeigang gerichtet. Vorbeigang am Donnerstag durch ein Danf-Telegramm.

**Amliche Politik.** Das amliche Dresdner Journal, dessen Redakteur bekanntlich vom Dresdner Schöffengericht für Staatsbeamte erklärt worden ist, schreibt, die Vorgänge in Belgien zeigen, welchen Umständen sich auch Deutschland näherte, wenn die Sozialdemokraten, wie bei den Debatten über das Zucht-Hausgesetz, den Reichstag terrorisieren dürften. — Das ist schändliches Geschwätz. Denn erstens ist der Reichstag nicht durch die Sozialdemokraten terrorisiert worden, und zweitens ist in Belgien weiter nichts passiert, als daß die Sozialdemokratie der Revolution von oben sich erfolgreich widersetzt hat und zwar so erfolgreich, daß das liberale Kabinett sehr raschzeitiglich purzelt und die Wahlvorlage zurückgezogen ist.

**Wider Unbekanntes** soll einem Hamburger Blatt zufolge die Berliner Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Fälschung des amlichen neuographischen Reichstagsberichts eingeleitet haben. Die Fälschung bestünde sich auch nicht im Originalstempel, sondern als Zusatz am Rande der Umschrift und zwar von anderer Hand hinzugefügt. Diese Hand ist weder die des betreffenden Stenographen, noch die des Beamten, welcher die Umschrift mit der Umschrift zu vergleichen hatte, noch die des Leiters des neuographischen Bureaus Engel, noch endlich die des stellvertretenden Direktors des Reichstagsbureaus, Jungheim.

**Es ist ein Wespennest**, in das man bei der Zuchtansvorlage zu gehen hatte, so erklärt Viktor Schweinburg in den Berl. Kol. Nach und sagt hinzu: „Die Regierung ist aber auch des Endes jenes Terriblen wohl eingedenk: Wer greifen will in ein Wespennest, der greife wohl, und ist danach zu handeln entschlossen.“ Nun, vorläufig hat die Regierung nur sehr herzliche und schmerzliche Stiche eingeleitet.

**Von der Fahrt des Fürsten Herbert Bismarck** nach Travemünde ist es in den letzten Tagen ganz still geworden. Nach der Staatsbürger-Zeitung darf als sich angenommen werden, daß Fürst Herbert Bismarck die letzte feierliche Einladung nach Lübeck beim Travemünde gefahren ist und daß dort am Sonnabend ein Zusammenreffen stattfinden sollte. Gewiß dürfte die weitere Annahme richtig sein, daß der Kaiser noch am Freitag das Zusammenreffen aufgegeben und dies dem Fürsten Herbert Bismarck mitgeteilt hat, so daß dieser sich veranlaßt sah, bereits am Sonnabend früh 9 Uhr Travemünde zu verlassen.

**Mit Gottes Hilfe.** Das Städtische Volk litt so sehr an Abdominalschindind, daß es am 1. Januar von Berlin nach Ziegen verlegt wurde. Damals schrieb das Städtische zum Abschied: „In Ziegen soll das Volk, will's Gott, von neuen Ziegen wachen.“ Die Rhein. Westf. Ztg. kundigt jetzt an, daß das Volk in Ziegen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Der Chefredakteur des Blattes, v. Kerp, der von Berlin nach Ziegen mit übergeben war, wird bereits von der Redaktion zurücktreten und nur als gelegentlicher Mitarbeiter figurieren.

**Vom Gebirge.** Ueber einen Grenzzwischenfall wird aus Myslowitz berichtet. Der galizische Arbeiter Kowall verführte, ohne vollständige Legitimationschein die russisch-preussische Grenze zu überqueren, wurde von russischen Grenzsoldaten mit dem Bajonett niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet.

**Von Schulkindern getötet.** Ueber eine Berliner Missethat, die das Tod eines rentierten Beamten des Reichs-Postamts herbeiführte, geht der Berliner Zeitung von einwandsfrei. Zeigen folgender Bericht zu, der den amtlichen Angaben schmerzhaft zuwiderläuft. Am Dienstagabend gegen 9 1/2 Uhr fuhr der „grüne Wagen“ vor dem Hause Rodolfsstraße 3, in dessen Zugehörigkeit die 7. Polizeiwache untergebracht ist. Vor. Kurze Zeit darauf hörte man in dem Hause ein Geräusch, als wenn Menschen miteinander ins Handgemenge geraten wären. So war es in der That. Die Schulleute Loos und Veinbach waren dabei, den wegen großen Unfalls arretierten wohnungslösen 36-jährigen Admet Wilhelm Gottschalk nach dem Arrestationswegen zu transportieren. Ein wüthender Kampf bot sich hierbei den Aufsehern: Gottschalk, offenbar schwer betrunken, mußte sich im Wadhofstoll sehr widerpenig benommen haben, denn sein Jodett hing ihm in Zegen

herunter, und auch jetzt widerlegte er sich seiner Verbalung aus leistung, nur mit der größten Anstrengung gelang es dem genannten Beamten, Gottschalk bis an den Wagen zu bringen. Die Thier deselben und auch die zu der darin befindlichen Eingekerkelten, in die nun der Gefangene hineingeführt werden sollte, war geöffnet. Schon schien es gelungen zu sein, den Gottschalk in den Transportwagen zu schieben, als er dem einen Beamten einen Fußtritt gegen den Unterleib und dem anderen einen Fußtritt gegen den Kopf versetzte. Sofort gegen die beiden Schulten ihre Säbel, und während der eine derselben den Axtkanten mit starken Schlägen traf, ließ der andere mit seinem Säbel in der Richtung nach dem Unterleib. Welche Verwundungen dem Gefangenen dabei zugefügt wurden, wissen wir nicht. Ungefähr 10 Uhr, da er kraftlos und blutüberströmt im Wagen zusammenbrach. Eine unbeschreibliche Szene folgte. Die Frauen und Kinder, welche sich, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, in Scharen um den Transportwagen gelammelt hatten, schrien vor Schreck und Entsetzen laut auf. Das Blut des Verletzten quoll in Strömen hervor und bildete auf dem Straßenpflaster fort eine nach dem Transportwagen hinlaufende große Kugel, obgleich ein in denselben Punkte wohnhafter Gemeindeführer auf Anordnung der Polizei verfuhr hatte, die frische Blutspur mit einigen Schaufeln Sand zu bedecken. Die Thier des Axtkantenwagens zog zu, und auf den Hinten eines der Schulten zogen die Pferde an und führten den Schwerverletzten im scharfen Trab davon. Der Weg, den das Gefährt eingeschlagen, konnte deutlich an einer selbigenartig sich hinziehenden Blutlinie verfolgt werden; sie endete vor dem Portal I der königlichen Klinik in der Hieselfstraße. Noch hatte am Thore die Zuschauermenge sich von ihrem Schreck nicht erholt, als auch schon einer der Schulten auf die erschrockenen Zuschauer einwirkte, um sie auseinander zu treiben. Nun hielt ein rechts, links, rechts, links, die von Ansehen kühnheit der blutigen Affäre gemeynt war, Stand: „Schlagen Sie doch zu,“ rief sie ihm zu, „ich werde ruhig stehen bleiben.“

Gottschalk ist kurz nach seiner Einlieferung in der königlichen Klinik seinen Verletzungen erlegen.

**Die Wahlen zum bairischen Landtage finden nächsten Montag statt.**

### Ausland.

**Frankreich.** Das Kriegsgericht in Rennes wird nicht vor Anfang August zusammengetreten. Die Behandlung, die Dreyfus auf der Inselinsel erfahren hat, richtete sich, wie der Temps angibt, genau nach dem Inhalt des Revisionssatzes. Während die Nachrichten auf die Revision günstig, wurde er gut, waren sie schlecht, wurde er auch schlecht behandelt. Am schlimmsten erging es Dreyfus, als seine Sache vor den gesamten Kassationshof kam. Seine Haltung war gewöhnlich freundlich, die Korrespondenz, die ihm seine Frau schickte, unterscheidet man, sogar der Gemis von unterirdisch. Auf seine Korrespondenz wurde zeitweilig unterdrückt. Er blieb ohne Nachricht von seiner Familie, was unterirdisch sogar seine eigenen Briefe. Wegen des Briefes, den er an Demange richtete und der auch unterdrungen wurde, hat die Familie Dreyfus Klage erhoben. Sogar das Tagebuch, in das er sich Notizen machte, wurde Dreyfus entzogen.

**Schweiz.** In Wien hat am Donnerstag nachmittag eine große Arbeiter Demonstration gegen den Bürgermeister Ueuger und den zweiten Bürgermeister Strobl abgehalten. Der Anlaß zu dieser Demonstration hat in erster Linie die Ueugersche Gemeindeführer Reform geboten, welche das Gemeindeführer der unteren Klassen einschließen beabsichtigt. Die Demonstration hat in erster Linie den Zweck gehabt, die Arbeiter Vorkühnen und „elendes Diebsgeschrei“ genannt hatte. Um gegen diese Bestimmung zu protestieren, war die Parole ausgegeben worden, daß am Donnerstag abend von 6 Uhr an die Arbeiter in ihrem Arbeitslokal auf der Ringstraßenpromenade auf und ab gehen sollten.

Trotz des sehr ungünstigen Wetters fanden sich am Donnerstag abend auf dem Burgplatz nach Feierabend 15000 Arbeiter ein und zogen in dichten Scharen unter stürmischen Nachdruck auf das allgemeine Wahlrecht und unter Führung von Ueuger und die Wahlrechtsänderer auf und ab. Die Demonstrationen mit ruhigen Geschehen, wie in der Zeit der letzten Demonstrationen, trugen ihren Zweck und waren nicht gegenständig. „Scharnes Diebsgeschrei“ zu Wachen der Spargiergasse etwa eine Stunde gedauert hatte, wurde ein Arbeiter verhaftet, weil er

### Beim Kommiß

zwei Jahre Volkserziehung  
von  
D. Eugen Hofman.

Mit innigen Wünschen sah er, wie die armen Burichen, die die vielen fremden Worte nicht in ihre dicken Schadel bringen konnten, die Blut des Segens erregten. Wenn so ein bedauerlicher Kerl zum dritten und vierten Mal nicht wußte, daß Treue die unverwundlichste Aushaltlichkeit an den Kaiser und König in Ehrfurcht und Liebe bis zum Tode ist, und es dazu mit der Geduld des Segens zu Ende war, und er den Unklüglichen bei beiden Ehren sagte und seinen dicken dummen Kopf an die Spindel ihr schlug, daß es durch die ganze Stufe drohte, dann war Adolf an dem Spiel seine Glückseligkeit angekommen. Er triumphtierte im stillen. „Heidi!“, dachte er, „nimmst du dich, daß du schwarz wirst, du ruter Solmste.“

Die Vorstellung wurde den Rekruten war ihren Schatten weit vor aus. Seit der Bestimmung des Tages, war alles, was damit zu thun hatte, in feierlicher Anstrengung. Appell folgte auf Appell, mit doppeltem Gitter wurde erregert und instruiert. So gar den Keimant Werdungen ergreift die allgemeine Unruhe. Es regnete keinen Nachgerichten und Anstrengungen. Adolf blieb allein still bis aus Herz hinan. Er sah geradezu mit leidig auf das wüste Treiben. Daß dem Keimant und den Unteroffizieren ein und bang ums Herz wurde, war schließlich zu begreifen und geschah ihnen ganz recht. Aber daß die Rekruten selbst sich von diesem Treiben antzehen ließen, das war zu dumm. Denn konnte es noch furchtbar gleichgültig sein, wie die Geschichte abliefe.

Sie lief gut ab. Adolf trug selbst in hervorragendem Maße zum Gelingen bei. Der Oberst hielt vor ihm zu Pferde und verlangte den Anschlag zu sehen.

Adolf machte lehrerlich seine halbe Wendung links, stellte die eine Bein zur Seite und verließ gleichmäßig das Gesicht seines Körpers, setzte ruhig und sicher das Gewehr ein, den Lauf labellos langsam gerichtet, drückte los, ohne zu muskeln, und setzte langsam, kaltschnitig die Waffe wieder ab.

„Gut,“ sagte der Oberst vollbefriedigt.

Als sie eingedrückt und weggetragen waren, ließ Adolf auf dem Korridor dem Feldwebel in die Arme. Der klopfte ihn auf die Schulter und sagte wohlwollend:

„Auf, Ueuger!“ gerufen hatte. Als nach dieser Verhaftung Laufende von Burichen erlitten, sprengte die zahlreich aufgeregte herrliche Polizei in die Menge hinein und trieb die Demonstranten vor sich her. Die Arbeiter fanden alle Straßen nach dem Innern der Stadt abgeperrt. Um einzelnen Stellen kam es zu förmlichen Aufrufen. Zahlreiche Arbeiter, die durch die Kette der Wache durchdringen wollten, erhielten Faustschläge. Dabei wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, darunter die Arbeiterführer Dr. Adler, der Gewerkschafter der Arbeitervereine, die Mann und der Arbeiterführer. Adler rief der Volksgemeinde zu, daß die Wache gegen die Familienmitglieder alsu scharf vorgehe, worauf seine Verhaftung erfolgte.

Der Bürgermeister Ueuger war während dieser Vorgänge bei der Eröffnung einer Warte in Dörfing. Sein Wagen wurde längs der ganzen Fahrt zu beiden Seiten von berittener Wache begleitet.

Am späten Abend sammelten sich etwa 500 der abziehenden Arbeiter zu einer Kassenarbeit bei dem Gemeinderat Oregan.

Die am Donnerstag verhafteten Arbeiterführer Dr. Adler, Mann und Beschneider sind dem Landesgerichte eingeliefert worden. Außer den drei Arbeiterführern wurden 21 von den anderen geistlich verhafteten Personen aus dem Landesgericht eingeliefert, 11 wurden polizeilich bestraft, 10 wurden vom Bezirksgericht wieder auf freien Fuß gesetzt. Die sozialdemokratische Wiener Arbeiterzeitung fordert Ueuger auf, die Wahlverfahren juristisch, sonst trage er die Verantwortung für all das, was geschehen werde.

**Italien.** Die Regierung setzt ihr verbrecherisches Treiben fort und verlangt von den Rögern, daß sie die verfassungswidrig erlassenen Ausnahmebestimmungen anerkennen. Der Minister Bonasi hat sofort nach Schluss der Kammeression an alle Vorstehenden der Gerichtshöfe und an alle Generalstaatsanwälte die Verfügung erlassen, die Richter anzuweisen, die durch königliche Dekret getroffenen Verfügungen ohne weiteres als in Kraft befindlich zu betrachten und sie anzuwenden. Voraussetzlich werden jedoch einzelne Richter erklären, daß es sich nicht um ein gültiges Staatsgesetz handelt.

Wegen die Tagesordnung wurde befristet werden, in der letzten förmlichen Kammeression am 30. Juni die Urnen ungenügend zu haben, die Anträge erhoben worden.

**Spanien.** Durch einen Staatsstreik will die spanische Regierung sich retten. Es beabsichtigt, wenn nicht bald neue Verhältnisse wieder eintreten, die Mores zu schließen und die konstitutionellen Garantien zu heben. Damit wird sie das Ende der dynastischen Herrschaft nur um so schneller herbeiführen.

**England.** Bei den Parlamentswahlen in Oldham (Lancashire) wurden an Stelle der beiden bisherigen konservativen Vertreter zwei Liberalen gewählt.

### Polizeiliches und Gerichtliches.

**Flugblattverteilung als öffentlich benehbarer Arbeit.** Die Parteigenossen Peters, Dr. Winter, Tralitz und Lotia hatten am Stimmabgabestage des vorigen Jahres in dem schlesischen Orte Kieritzfeld in sozialdemokratische Flugblätter verbreitet und waren deshalb wegen Verbreitung einer Volkszeitung von 9. März 1896 angeklagt worden. Sie sollen sich gegen eine Bestimmung vertragen haben, wonach an Sonn- und Feiertagen alle öffentlich benehbar Arbeit verboten und das Landgericht in Glatz sprach jedoch damals die Angeklagten frei. Es vermerkt in dem Urtheil, dass die Flugblätter eine Arbeit überhaupt nicht zu sein. Das Kammergericht als Revisionssinstanz hat dann aber die Entscheidung auf und vernies die Sache nochmals an das Landgericht zurück, indem es davon ausging, dass der Vorbesitzer den Besitz der Zeitungen nicht richtig gerichtet habe. In dem Urtheil des Landgerichts zu einer Verbreitung der Flugblätter, die seit ihrer Vertheilung das Medium der Revision erwarben. Sie betonten vor allem, dass man hier nicht von einer Arbeit reden könnte. Das Kammergericht verwarf indessen die Revision der Angeklagten als unbegründet und führte aus: Der Vorbesitzer habe jetzt den Besitz der öffentlich benehbar Arbeit richtig angefaßt. Unter solchen Umständen im Sinne der Volkszeitung vom 9. März 1896 seien Arbeiten zu verstehen, welche geeignet sein, durch ihre Art das religiöse Gefühl anderer zu verletzen und die Feindschaft zu fördern. Eine derartige öffentlich benehbar Arbeit ist aber auch das öffentliche Veramrungen von Flugblättern.

**Polizei und Gewerkschaft.** In Posen vernehmen sich allabendlich Gewerkschaften und Gewerkschaftsmitglieder in der Brodwohnung eines Genschen, der ein Zimmer als Besondere eingerichtet hat, wo ihnen Bekannten zu diesem Zwecke zur Verfügung steht. Diese Wohnstube machte sich notwendig,

„Sie haben sich recht herausgemacht, Müller. Wasfen Sie auf, Sie werden noch ein famoser Soldat.“

Das war Adolfs letzter Moment, seit er den bunten Rod angezogen hatte. Er hatte nie gekannt, daß die Schandentunde ein so vollkommenes Wohl sein könne.

### IV.

Nach der Vorstellung wurde die Rekruten in die Kompagnie eingereiht. Ingleich wurde die alte Organisation der georgischen Rekruten aufgehoben und die neue Organisation des Jahres durchgehender gemischt. Adolf an ein neues Regiment auf der Handwerterfube, der einzige Rekrut unter zweiundzwanzig alten Leuten.

Jetzt hing er eigentlich erst an, das Leben um sich herum zu sehen, zu beobachten, zu begreifen. Das dahin hatte er so viel mit sich selbst zu thun gehabt, daß die Umgebung ihm nur wie die diffuse Deforation zu dem Kassationsstil seines Soldatenums erschienen war. Die Widerspiegelung und Verzerrung der ersten Wochen und die latente Freude an der heimlichen Wiedererregung, die darauf gefolgt war, das waren die ersten Momente gewesen, die ihm die Augenwelt nur in unbestimmten, verworrenen, geistlichen Linien hatte darstellen können. Nun sollten seine Tage ruhiger da sein. Der Dienst nahm seinen gleichmäßigen Fortgang und wurde kaum mehr als etwas Drückendes empfunden. Der wurde „abgerufen“, was der Kommandant sagte, ob gut oder schlecht, ob leicht oder anstrengend, war dann fast immer gut als ein. Und der ruhige unablässig dahinfließende Strom der Gewöhnung schwenkte alle die aufgezogenen Gefühle allmählich fort, die aufsteigende Qual und den entrückten Hohn. Man ließ die Dinge kalten Lutes an sich herantommen, über sich ergehen lassen und sah lächelnd weitergehen.

Dieser Umwandlungsprozess vollzog sich bei Adolf nach schneller als bei seinen Vorgesetzten. Dazu trug das Verhalten auf der Handwerterfube viel bei. Die Handwerterfube ist das geheime eigentliche Zentrum der Kompagnie, wie das Feldwebelwesen das öffentliche ist. Um es noch näher zu bezeichnen, könnte man sie das geistliche Zentrum nennen. Die Kompagniehandwerter machen den äußeren Dienst nur in dringenden Fällen mit. Argend einer stürmt zu Quie. Das macht die Stube gemüthlicher als dem ruhenden Bol in der Freizeitsruhe. Sämtliche Stubenmitglieder müssen zu Anfang des Dienstes sich abmelden, was sie erklären wollen, was während des Erregersdienstes vorgefallen ist, was sie sich bei den Handwertern. Wen es gefallt, tiefer in das Weiten des militärischen Berufes einzudringen, hier wird keine Neugier betrieblig. Die Handwerterfube steht stets in einem geheimen Zusammenhang mit den oberen Stufen der soldatischen

weil in Posen kein öffentliches Lokal für Parteizwecke zu haben ist. Als nun am Mittwoch das Geleitman wieder wie gewöhnlich befehrt war, trat ein Polizeikommissar, der vorher schon einmal alle dagelegen war, mit einem Polizisten ein und ließ die Versammlung auf. Der Polizist trat Initialen, sämtlich „Zeltbeholder“ zu notieren, als ein Gensche barack aufmerksam machte, daß nach der Auflösung einer Versammlung sämtliche Anwesende das Lokal räumen müssen, was dann auch ordnungsgemäß befolgt wurde. Mehrere Geleit vollendeten nun aber doch, nachdem sie sich nach einiger Zeit wieder in einer der angrenzenden Kellere und unterhielten sich in gewohnter Weise über die Neuigkeiten des Tages, als zum drittenmal die heilige Hermandad erschien, nochmals die eventuelle Versammlung informierte, aber darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Leute nur zu gegenwärtiger Unterhaltung allabendlich zusammenkommen und jeder doch wohl in seiner Wohnung so viel Besuch empfangen kann, wie ihm lieb ist.

**Kein Schandessen.** In München sind eine ganze Reihe Parteigenossen mit Vorladungen vor das Amtsgericht befoht worden. Sie alle erschienen „hinsichtlich verurtheilt“, aber abgeführt zu haben, weil sie das Zucht-hausgeses eines Schandessens nannten.

**Gensche Feldmann.** Meadure des Professor, trat am Montag eine dreimonatliche Gefängnisstrafe wegen Verweigerung im Gerichtsverfahren in München ab an. Einem zweites, ebenfalls an drei Monaten lautes Vangerichts-Urteil steht noch in der Revisionssinstanz.

**Wegen nicht erlaubten Kollektionen.** Die Parteigenosse Papp in Erfurt befoht worden, weil er Gelder entgegengenommen für den Anhaltstextens. Papp macht geltend, daß er in Zukunft keine Kollektion mehr erlassen werde, und bittet die Gevter, die Bewerdung der Gelder ihm zu überlassen.

### Gewerkschaftliches.

**Die Erlanger Handbuchmacher** sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern eine Lohnverhöhung von 2-4 Pf. per Paar. Ferner verlangen sie die Abschaffung jeder Klausel und Arbeiterentlassung, so daß die tägliche Arbeitszeit 10 Stunden nicht übersteigt.

**Die Wilmshauer** des Meisters von Gans Lager in Ruhleben stehen, 32 an der Zahl, wegen ausgedehnter Kolonisationsarbeiten, und zwar Modellieren, Glasbildhauer und Gelehrer, im Streik.

**Ammerer.** Der Ammererzeit in Jena dauert mit ungetragenen Klagen fort, weil die Meister den Minimallohn von 35 Pfg. nicht anerkennen wollen. Der Streik hat Anfang Juni begonnen.

**Maurer.** In Augsburg wurde von neuem mit 173 gegen die Stimme die Weiterführung des Streiks beschlossen. Dazwischen wurden 20 Arbeiter, und abgerufen.

**Schneider.** Der Breslauer Streik ist beendet; die Geleiten haben eine Lohnverhöhung erlangt.

**Das Arbeitersekretariat in Frankfurt a. M.** hat im Juni 1438 Mitglieder zu verzeichnen, die höchste Monatsziffer. Davon waren 972 auswärtige Mitglieder. Im ersten halben des Monats hatte das Arbeitersekretariat nach der Volkszählung insgesamt 7908 Mitglieder.

### Ausland.

**Frankreich.** Ein Sieg der Kohlengräber. Der Streik der 12000 Bergarbeiter in Montcau-les-Mines hat mit einem Siege der Arbeiter endet. Die Montagnie erlitt eine empfindliche Niederlage. Sie mußte den Arbeitern, die sich bisher bei der Vertheilung der Kohlen in der Montagnie einen großen Nutzen nachgeben. Sie hat sich insbesondere verpflichtet, die während des Streiks gegründete Organisation der Arbeiter als ihre Vertreterin anzuerkennen. Die Spiegeldage, vor der die Arbeiter nicht einmal in ihrem Privatleben ihre Rechte aufgeben wollten, und die bei den Arbeitern schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen hatte, wurde nicht, wie bisher, von „Schweigen“ beaufschlagt werden; die Wöme werden von nun an alle acht Tage ausbeachtet (früher nur alle drei Monate); eine Herabsetzung wurde nicht durchgeführt, dagegen wurde festgesetzt, daß jeder Arbeiter, den die Kompanie drei Jahre befristet, einen unüberwärtigen Anpruch auf die Altersrente erlangt; bisher verlor der Arbeiter diesen Anpruch, wenn die Kompanie entließ, modte er auch fünfzehn Jahre in freien Gewerken gearbeitet haben.

Die Arbeiter haben ihren Erfolg hauptsächlich ihrer energischen und beharrlichen Haltung zu danken. Alle Erdröhungen, alle Provokationen durch Polizei und Gendarmen waren hergehens. Während der ganzen Dauer des Streiks — er währte 23 Tage — fand sich nicht ein einziger Streikbrecher. Er ist so zum Bewunderungswürdigen, als die Arbeiter vor dem Streik ihre Organisation hatten. Selbstverständlich wurden sie schon von der ersten Lage an von der sozialistischen Partei in Frankreich moralisch unterstützt. Es waren fortwährend einige Abgeordnete in Montcau, die für die Aufrechterhaltung der Streikbeschlüsse sorgten und die Unterhandlungen mit der Gesellschaft führten. Als Gendarmen und Militär die Streikenden, die sich still

hierarchie, durch den Kommandanten, der Stubenmeister ist, zunächst mit dem Kompaniechef, und von hier liefen die Wachen weiter hinauf und telegraphieren täglich die textwichtigen Neuigkeiten hinab. Der Klatsch des ganzen Kompanie wird an den Stuben der Handwerterfube zusammengetragen und mit überlegener Sachkenntnis beobachtet. Wenn es die Stelle, wo sich die Grenze zwischen Untergeordnetem und Vorgesetzten langsam und unmerklich vermischt. Der Kompaniechef, selbst meist ohne Sachkenntnis, muß sich in leeren Füllen blind auf seine älteren Handwerter verlassen, in der er ihren Rat einholen. Die Fischfänger und Fischhändler müssen sich in die Debatte, und so wandelt sich das Verhältnis der irramen Unterordnung in einen friedlichen Gleichgewicht.

Segant Röppel war ein solbaler Kerl; seine Gemüthlichkeit war schon bedingt durch das Gemüthlich von seiner eigenen Komik. Er war ein richtiger „Kerlschützer“; die vier Zentimeter über das Mindestmaß. Er hatte schon sein Ihre gedient und dachte nur an seinen Abschied. Dann wolle er Kommandant an irgend einem zoologischen Institut werden. Denn er war ein gewaltiger Tierkennner. Eine Gule sah toben, einen auf dem Reiterstert und schaute gesprächig in das Sonnenlicht, das ihr die Augen schon vorherbestimmt in allen Wänden hinter Käfige mit allerlei Vögeln. Auch künstlich eingewürgte Wäse war der Erlaubnis zum Hsten einer Kage erregt worden, und nur das strenge Verbot des Hauptmanns hatte der weiteren Vernehmung der Menagerie ein Ende gesetzt.

Dieser Kommandantenführer legte der Entwicklung der Gesellschaft auf der Handwerterfube kein Hindernis stehen Weg. Es wäre auch schwer gemeynt, etwas daran zu ändern. Jeder Mann der Kompanie hatte täglich wenigstens einmal einen Handwerker zu thun und es stets Unterhandlung fand, so blieb er, bis ihn ein unterer abholte. Das Leben des Truppensells in seinen intimen Vorgängen solcher an Adolf vorüber.

(Fortsetzung folgt)

### Seiters.

— Auch ein Honorar. Dame (am Fenster): Was eine herrliche Wundnacht. Solche Naturgemilde habe ich schon in meiner frühesten Jugend bejungen. Als ich das erste mal den Mond sah, bekam ich von meinem Vater einen Thaler.

Herr: Ja, ja, habe als Terzianer auch gedichtet.

Dame: Und was betamte Sie von ihrem Vater?

Herr: Brigel.

rnitz verhielten, durch immer freudere Provolokationen zu einer Unbesonnenheit zu verleiten suchten, wendeten sich die Klagen dem telegraphisch an den Ministerpräsidenten und den Reichsminister Müller. Dieser Schritt hatte den gewünschten Erfolg. Der Brief befam von der Regierung den Auftrag, eine Verbindung zwischen den Arbeitern und den Unternehmern anzubahnen. Daraufhin entsand sich die Kompanie, die nunmehr auf eine Fortsetzung der politischen Demonstration nicht mehr rechnen konnte, sich den Vorbereitungen der Arbeiter zu unterwerfen.

**Dänemark.** Am dänischen Seemanns-Streit war die Frage der Kündigungsschrift ungelöst geblieben und sollte von einem Schiedsgericht entschieden werden. Die Arbeiter behaupteten auf Grund einer alten Gewerkschafts-Verordnung, die Kündigung müsse im Voraus vorher erfolgen, während die Seelente sich auf das Seerecht stützen, welches besagt, daß im Heimatlande die Heuer erstlich. Es wurde ein Schiedsgericht eingesetzt, bestehend aus zwei Kandidaten, einem sozialdemokratischen Abgeordneten, dem Vorsitzenden des Seemanns-Vereins, und einem Unparteiischen Prof. Bentzen. Ueber die Sachverhalte im ausländischen Ost- und Nordsee-Bericht wurde schnell Einigung erzielt, indem zwölf Stunden nach Einlauf und Beendigung des Schieds-Kündigungserlaß kam für die Zeit nach erfolgter Kündigung. Die Schiffe mit regelmäßiger Befrachtung auf der Nord- und Ostsee mußten der Kündigung vor Ablauf von letzten Urlaubs-, Ladungs- oder Befrachtung zum Abgang im dänischen Hafen nach erfolgter Kündigung gehen.

Schwer war die Stimmung über die Schiffe im Innen-Verkehr oder mit kurzer Befrachtung zu erzielen, also für die Arbeiter fahrten in der Nord- und Ostsee. Hier verlangten die Kapitäne vierwöchentliche Kündigung, die Seelente 45 tägige nach Einlauf in den Hafen. Der Unparteiische vermittelte sie zu einem Vergleich, daß der Kontrakt sieben Tage vorher angelegt werden muß.

**England.** Die Vertreter der schottischen Müttenweber beschlossen in einer am Freitag in Glasgow abgehaltenen Konferenz, die Forderung der Arbeiter auf eine Lohnerhöhung von 10 Proz. zu bewilligen.

**Gewerbegericht.**

Halle, 6. Juli.

Zu heutiger Sitzung fanden 10 Sachen zur Verhandlung, die aber fast alle unbewendender Art waren.

**Im Aufhebung des Verbrüdes** klagte der Schlossmeister Ulrich gegen den Mechaniker Prof. Kretzer toll gegenüber dem Sohne des Klägers das Eigentumsrecht bedenklich übergriffen und den Verfall mit einem Gummischlauch konnte mit der Faust mißhandelt haben. Auch will der Verklagte von im Genick erhaltenen Schlägen erhebliche Kopfwehen bekommen haben. Der Beklagte bestritt die Lebensschreibung des Eigentumsrechts und meint, er habe den Verfall nur assistiert, wenn er es verdient habe. Der Verklagte habe sich in letzter Zeit frech benommen und über Dinge des Meisters geklagt, die auf erhebliches Ungefall zurückzuführen sind. Er habe dem Jungen, der jetzt im zweiten Jahre lerne, nur ein paar Dhyfagen verabreicht. Der zwischen den beiden Kontrahenten geschlossene Verbrüdevertrag ist sehr eigenartiger Natur und enthält die Klausel, daß wenn das Verbrüde nicht gelöst werden sollte, der Verklagte hier am Plage nicht bei einem Verwalter beschleunigen Beruf in die Verbrüde treten darf. Der Vater des Verklagten war verpflichtet, 300 Mk. Verbrüde zu zahlen. Der Beklagte bestand auch auf die Einhaltung der Verbrüdebarungen im Verbrüde mit dem Verwalter. Zu diesem nicht, daß der Verfall hier bei einem Mechaniker in die Verbrüde tritt. Es kam schließlich ein Vergleich zu Stande, wonach der Kläger

sich verpflichtete, dem Beklagten noch 50 Mk. Gehalt zu zahlen, der Sohn des Klägers in einen andern Beruf als Mechaniker einzutreten und der Beklagte sich bereit erklärt, unter diesen Bedingungen das Arbeitsbuch herauszugeben.

**Neht sonderbar Verfahren** war der Fuhrwerksbesitzer Schlemmer, der vom Weichirrlinger Steuer wegen 7 Mk. rückständigen Lohnes verklagt worden war. Er erschien nicht zur Verhandlung und hatte an Stelle dessen einen Schaler aus das Gewerbegericht geklagt, der dem Kläger als der noch schuldige Betrag ausgeliefert werden sollte. Der Kläger verweigerte die Annahme und bestand auf seiner Forderung von 7 Mk. Es wurde darauf ein Verfallsurteil erlassen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar erklärt.

**Verfallungsberichte.**

**Zimmerer.** Am 4. Juli fand bei Streicker eine öffentliche Zimmerer-Verfallung statt, die als Tagesordnung: 1. Die bestehenden Verfallungen, 2. Wahl eines Kandidaten zum Gewerbegericht, 3. Der Zustand der Maurer und Bauarbeiter und seine Folgen für die Zimmerer, hatte. Nachdem der Verfallungsantritt über die Mitglieder der Blöge Loth, Brieger und Düntz seine Anstalten dahin geäußert, daß es für die organisierten Zimmerer keine Vorteile brächte, die Blöge weiter geipert zu halten, weil diese alle vollständig mit Arbeitswilligen besetzt sind, und überdies eine Kontrolle über die betreffenden Lohnkämpfer gefehle, daß einer den anderen Streicker tituliere, und die Zimmererbewegung darunter leide, wurde der Antrag, die Mitglieder über die Blöge Loth, Brieger und Düntz aufzulösen, einstimmig angenommen. Darauf wurde Kamerad August Brandt einstimmig als Kandidat zu den bevorstehenden Wahlen als Gewerbegerichtsmitglied aufgestellt. Zum dritten Punkt: Wie stellen wir uns zu dem Zustand der Maurer und Bauarbeiter, wurde beschlossen, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen. Sollten in den Kampfe Momente zu Tage treten, die auch ein Eingreifen der Zimmerer notwendig machen, so hat eine zu diesem Zweck einberufende Verfallung darüber zu beschließen. Der Vorsitzende des Zentralverbandes wird beauftragt, den zunächst liegenden Zahlstellen Umfragen nach Arbeitsgelegenheit zu halten, um event. durch den Zustand arbeitslos werdende Kameraden unterzubringen. Weiter wurde ein Antrag angenommen, im Herbstfall zu vermerken, daß nicht der Verband den Antrag gestellt hat, den allgemeinen Zustand aufzuheben, sondern daß demselben Genosse Wille, Vertreter des Bauvereins im Streikkomitee, gestellt, und derselbe natürlich auch von dem Verband unterstützt und dann einstimmig angenommen wurde. Darauf wurden die Resolutions der Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Zimmerer vorgelesen. Der bisherige Vorsitzende Grimm macht den Vorfall, daß einmal andere Verfallungen in den Vorstand zu wählen, um neue Kräfte für die Gewerbegerichtsverwaltung auszuwählen. Darauf wurden gewählt: 1. Streicker als 1. Vorsitzender, 2. Grimm als 2. Vorsitzender, 3. Gumbrecht als 1. Kassierer, 4. Schulze als 2. Kassierer, 5. Wenzhardt als 1. Schriftführer, 6. Vandermann als 2. Schriftführer, als Kassierenvereiner Grimm Grimm und Wilhelm Schaal.

Es wurde noch bekannt gegeben, daß das 2. Stimmungsfest am 26. August durch eine Wasserfahrt nach der Meißnurg geieiert wird.

**Schneider.** In der Miffalieberverfallung am 4. Juli hielt zum ersten Punkt der Tagesordnung Herr Kafoy einem mit Beifall aufgenommenen Vortrag. In der Diskussion sprach sich Kollege Bürger im Sinne des Moderanten aus. Zum 2. Punkt gelangte ein Antrag des Vorstands des dänischen Schneiderverbandes zur Befrachtung, betreffs die dortige Auslieferung. Nach kurzer Debatte wurde ein Antrag des Kollegen Thiele, 10 Mk. für die dänischen Ausgeiperten aus der Verfallung zu bewilligen, angenommen.

**Aus dem Reich.**

**Berlin.** Eine entsehlige Familientragödie hat sich am Freitag Morgen oder schon in der Nacht in dem Hause Oranienstraße 2a zu Charlottenburg abgespielt. Dort bewohnte seit April d. J. die Familie des bei Siemens und Halske angeestellten Monteurs von Sulzowski, die aus der Frau und den drei Kindern Arthur, 8 Jahre alt, Leo, 5 Jahre, und Helene, 3 Jahre alt, besteht, im zweiten Stock des Kuergebundes eine aus einer Berliner Stube, einem zweiten nach dem zweiten Hof zu belegenem Zimmer und einer Küche bestehende Wohnung. Die Mutter hat sich und alle ihre Kinder ums Leben gebracht. Der Gemann war vor zwei Monaten für die Firma nach Ausland auf Montage gegangen. Frau von Sulzowski, die als Polin nur wenig Zeitschiff spricht und im Hause nur mit einer gleichfalls polnisch sprechenden Frau Kagatzy befreundet, besaßte sich bei dieser, daß ihr Mann seit einiger Zeit nichts mehr von sich hören lasse und machte auf die Hausbewohner zuweilen den Eindruck einer geistesabwesenden Person. Am Donnerstag hat Frau v. S. ihre Freundin, sie möge sie Freitag früh kommen, damit der älteste Sohn Arthur rechtzeitig in die Schule werde. Frau M. kam dieser Bitte um 7 Uhr früh nach, erhielt aber keine Antwort. Als sie später auf ihre Erkundigung, ob jemand den Knaben habe fortgehen sehen, überall verneinende Antworten erhielt, holte sie die Polizei und einen Schloffer. Man fand im Berliner Zimmer die Mutter mit einer Schmittwunde am Hals und einen Stuhl in der Brust in ihrem Blut tot auf dem Fußboden liegen, in ihren Armen fest an sich gedrückt das dreijährige, gleichfalls fürchterlich zugeriebte tote Töchterchen. In dem hinteren Zimmer lagen die Leichen der beiden Söhne, die mit einem Messermeißel in entsehliger Weise um das Leben gebracht waren, gleichfalls auf dem Fußboden. Man nimmt an, die Frau habe die schreckliche Tat im Wohnzimmer verübt.

**Berlin.** Im Zuchtshaus vergiftet hat sich die Frau des Schuhwärters Reich aus Klein-Becken bei Königs-Beimheranten, die in der Nacht vom 11. zum 12. Mai 1895 ihren Gemann ermordete, indem sie ihm mit einem Revolver zwei Schüsse in den Kopf beibrachte. Der Verletzte war ihr vierter Mann, von dem ersten dreien war einer gestorben, von zweien war sie geschieden. Frau Reich wurde am 20. November 1897 vom Schwurgericht am Landgericht II abgeurteilt. Die Geschworenen votierten nicht auf Mord, sondern nur auf Todschlag, worauf Frau Reich zu acht Jahren Zuchtshaus verurteilt wurde. Jetzt ist aus dem Zuchtshaus die Nachricht eingetroffen, daß sich Frau Reich vergiftet hat. Vor ihrem Tode hat sie eingeladen, daß sie während der ganzen Zeit ihrer Gefangenhaft eine kleine Beile mit Gift in ihren Haaren verborgen bei sich getragen hat.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Thiele in Halle. W. M.

**Grosser Inventur-Ausverkauf.**

Unter anderem empfehle ich:

- Einen Posten **Fantasic-Kleiderstoffe**, popirte Gewebe im englischen Geschmack, solide Qualitäten, **Meter 35 Pfg.**
- Einen Posten **karierte Kleiderstoffe** für Blusen und Kinderkleider, prächtiges Farbensortiment, **Meter 50 Pfg.**
- Einen Posten **Mohair- und Alpaca-Fantasic-Stoffe**, ganz besonderer Gelegenheitskauf, moderne Farbentöne, **Meter 75 Pfg.**
- Einen Posten **extraschwere Fantasic-Kleiderstoffe**, gediegene reinwollene Qualitäten, Neuheiten der Saison, **Meter 80 Pfg.**
- Einen Posten **Fantasic-Kleiderstoffe**, schwere reinwollene Qualitäten mit Seideneffekten, hervorragende Neuheiten, **Meter 1.20 Mk.**
- Einen Posten **Seidenstoffe** für Blusen, Blusenhemden und Kostumes in vielseitiger Musterauswahl, **Meter 50, 75 Pfg. und höher.**
- Einen Posten **einfarbige Seidenstoffe**, schwere, gediegene Qualitäten, grosses Farbensortiment zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
- Einen Posten **Wusch-Kleiderstoffe**, prächtige grosse und kleine Fantasiemuster, Neuheiten, solides Fabrikat, **Meter 15, 20, 25 Pfg.**
- Einen Posten **Wusch-Kleiderstoffe**, klare und halbklaare Gewebe (Lappets) gute Qualitäten, **Meter 18 Pfg. und 25 Pfg.**
- Einen Posten **klare und halbklaare Wuschstoffe** (Organdy, Lappets), elegante Dessins in neuesten Farbentönen, **Meter 32 und 45 Pfg.**
- Einen Posten **Woll-Mousselines**, vorzügliche waschechte Qualitäten in grossen Farbensortimenten, **Meter 35, 45 u. 50 Pfg.**

**Grosse Posten in: Tischdecken, Salon-Teppichen, Portieren, Gardinen, Tischzeugen, Handtüchern, Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**

- |   |  |
|---|--|
| Einen Posten <b>Damen-Kattun-Blusen</b> Stück <b>50 Pf.</b>                       | Einen Posten <b>elegant garnierte Damenhüte</b> das St. <b>M. 0.75-1.-</b>   |
| Einen Posten <b>Wusch-Blusen</b> (Organdy) Stück <b>75 Pf.</b>                    | Einen Posten <b>Knaben- u. Mädchen-Mützen</b> das St. <b>10 u. 20 Pf.</b>    |
| Einen Posten <b>Staubmäntel</b> mit Pelerinie Stück <b>2.75 Mk.</b>               | Einen Posten <b>Knaben- u. Herren-Strohüte</b> das Stück <b>10 u. 25 Pf.</b> |
| Einen Posten <b>Loden-Staubmäntel</b> in neuen Farben Stück <b>4 Mk.</b>          | Einen Posten <b>Echarpes und Kopfhäles</b> das Stück <b>40 u. 75 Pf.</b>     |
| Einen Posten <b>Damen-Regenmäntel</b> aus vorz. Stoffen St. <b>2.50, 4.50 Mk.</b> | Einen Posten <b>Rüschen und Schleifen</b> das Stück <b>10 u. 20 Pf.</b>      |
| Einen Posten <b>schwarze Damen-Pelerinen</b> , garniert, Stück <b>1.75 Mk.</b>    | Einen Posten <b>Damen-Sonnenschirme</b> das Stück <b>1 M. und 1.50 M.</b>    |
| Einen Posten <b>" anliegende "</b> " " <b>4.50 M.</b>                             | Einen Posten <b>Glaçe- u. Zwirn-Handschuhe weit unter Preis.</b>             |
| Einen Posten <b>Winter-Damen-Jackets "</b> nur feine Genres St. <b>4.50 M.</b>    | Einen Posten <b>Regenschirme</b> für Damen und Herren Stück <b>M. 1.50.</b>  |

Geschäftshaus



Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

# Nach beendeter Inventur

habe aus allen Abteilungen meines großen Warenlagers Sortimente zurückgestellt, welche zu sehr niedrigen, auffallend

billigen Preisen **ausverkauft** werden sollen.

Besonders empfehle: Strohüte für Damen, Herren u. Kinder, Weisswaren, Korsetts, Krawatten, Handschuhe, Blumen, sämtliche Putzartikel, Blusen, Blusenhemden, Unterröcke, Strumpfwaren, Knaben-Waschanzüge, einzelne Blusen u. Höschen, Sonnen- u. Regenschirme besonders preiswert! Capes in schwarz u. farbig, Trikotagen, Teppiche, Läuferstoffe, Portièren, Gardinen, Bettvorleger, Tischdecken, Möbelstoffe, Schürzen, Wäsche, Kleiderstoffe und Baumwollwaren.

☛ **Schmuck- und Lederwaren, Reisekoffer und Reisekörbe,** ☛  
sowie **Korbwaren.**

— Bitte die Schaufenster zu beachten! —

## E. Pinthus, Marktplatz 18.

**Karl Röder, Weissenfels**

Kleine Burgstraße 3  
**Tischlerei, Möbel- und Sarg-Lager.**  
Reparaturen sowie Ausputzen von Möbeln und dergl. werden sauber und billigst angeführt.

**Otto Hammelmanns Schuhgeschäft**

55 Geiſtſtraße 55  
hält fein gut sortiertes Lager aller Arten Schuhwaren bestens empfohlen.

**Paul Schneider**  
Eisenwaren - Handlung  
Merseburgerstr. 4.

Billige Preise, reelle Bedienung.  
Kabattmarken der Federarbeiter.  
**Robert Eberhardt,**  
Uhrmacher, Weissenfels,  
Nifolaitstr. 15, gegenüb. d. gold. Strich.

**Photographisches Atelier Paul Gerber**

(Inhaber Paul Schuppe)  
Salle a. S., Alter Markt 1  
empfeilt sich zur geeigneten Beachtung.  
Saubere Ausführung. Billigste Preise.

**Roßfleisch,**

hochfeine Ware, alles andere wie be-  
kannt empfiehlt  
**Otto Hobius, Al. Ulrichstr. 29.**

**Dauer- Arbeiter-Anzüge**

hafte  
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt  
**W. A. Kyritz, Halle, Eröbel 2.**  
Anst. Schlaſſt. o. Nebenauerſtr. 166, II.

# Richard Perlinsky & Co.,

27 Große Ulrichstraße 27.

## Noch nie sind in Halle

☛ in ca. 6 Tagen ☛

## 2 Eisenbahnwagen Glas u. Steingut

en detail verkauft worden.

Dieses hat uns Veranlassung gegeben, noch eine **dritte Eisenbahnladung** zu kaufen und stellen wir sämtliche Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf.

B. B.:

Ein Posten <b>Teller</b> blau Zwiebelmuster, 20 Ctmr. groß	Stück	9 Pf.
Ein Posten <b>Teller</b> weiß 22 Ctmr. groß	Stück	6 Pf.
Ein Posten <b>Waschbecken</b> bunt dekoriert	Stück	32 Pf.
Ein Posten <b>Satz Schüsseln</b> 6 Stück im Satz	der ganze Satz	68 Pf.
Ein Posten <b>Vorratstonnen</b> blau Zwiebelmuster	Stück	28 Pf.
Ein Posten <b>Waschservice</b> Atellig	Service	98 Pf.

**Emaile, Besen, Küchenrahmen, Gewürzschränke fabelhaft billig.**

**Zur Reisezeit: Ein Posten Reisekörbe spottbillig.**

**Ein Posten Reste:**

**Kleiderstoffe, Bettzeuge, Handtücher, Barchente u. s. w.  
hervorragend billig.**

In unsern Schaufenstern sind ein großer Teil der Waren deutlich mit Preis vermerkt ausgestellt.





# Metallarbeiter.

# Metallarbeiter-Versammlung.

Montag den 10. Juli abends 8 1/2 Uhr in Osborgs Bellevue, Eichenstraße.  
große öffentliche  
Tagesordnung: 1. Die Bekanntgabe der Antwortschriften der Industriellen auf unser Rundschreiben, betr. Beseitigung der Lieberarbeit. 2. Bericht der Liquidationskommission über den zum Verband übergetretenen Fachverein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsgenossen.  
Kollegen, erscheint Mann für Mann.  
Der Einberufer.

**Achtung! Achtung!**  
**Maurer!**  
Sonntag den 9. Juli mittags 1/2 Uhr im „Noienthal“  
**Öffentliche Maurer-Versammlung.**  
Tagesordnung: Stand des Streits und die Unterstützungsforderung. Verschiedenes. Alle Maurer sind eingeladen.  
Der Einberufer.

**Arbeiter-Bildungs-Verein, Halle u. Umg.**  
Sonntag den 9. Juli nachmittags Punkt 3 Uhr im Saale des Vereinslokals „Engl. Hof“, (Gr. Berlin)  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand des Vereins. 2. Bericht des Vereinsvorstandes. 3. Bericht der Männer der einzelnen Abteilungen. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Nennsal des Vorstandes. 6. Sommerfest. 7. Einziehung einer Bademantel für die Mitglieder.  
Die Mitteil- und Sponsoren-Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da um 6 Uhr der Saal wieder frei sein muß.  
Am 16. Juli Sommerfest im Bellevue. — Anfang 3/4 Uhr.

**Erster Hallescher Ringsport.**  
Sonntag den 9. Juli 1899 findet in Langens Goshof in Oßau unser verbunden mit athletischen Aufführungen und Ringkampf, statt. Freunde und Gönner unseres Sports sind willkommen.  
Der Vorstand: M. Sempel.

**Apollo-Theater.** Fr. Wichle.  
Jeden Sonntag von 11 1/2—1 1/2 Uhr  
**Frühschoppenkonzert**  
und  
**Künstler-Matinee.**  
Abends 8 Uhr: Das erfolgreiche neue Juli-Programm.  
**The Carters,**  
der schwarze Herr und die weiße Dame.

**Peissnitz, Halle a. S.**  
Sonntag den 9. Juli  
**grosse Luftballonauffahrt**  
mit einem neuerbauten Vieler-Luftballon  
durch den Ballonführer des Schiffschiffers-Vereins Herrn Paul Spiegel aus Chemnitz und seinen Assistenten Oswald Lische.  
Beginn der Füllung des Ballons mittags. Aufahrt 6 Uhr nachmittags.  
Während der Füllung:  
**grosstes Konzert.**  
Eintritt für Erwachsene 20 Pf. Kinder 10 Pf.

**Händelpark.**  
Heute Sonntag bei günstiger Witterung  
**Frei-Konzert.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Familie Grothe.

**Eröffnung.**  
Allen meinen werten Nachbarn, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich am heutigen Tage das  
**Restaurant Merseburgerstr. 97**  
eröffnet habe. Auswärtiger der Brauerei Freyberg.  
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, zeichnet  
Sachachtungsvoll  
**O. Hoyer.**

Während meines  
**Saison-**  
**Ausverkaufs**  
bietet sich eine  
sehr günstige Kaufgelegenheit  
sämtlicher fertiger  
**Herrn- u. Knaben-**  
**Garderoben**  
zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen.  
Knabenmützen, leichte Sommerhosen  
und Arbeitergarderobe werden billig ausverkauft.  
**Paul Landgraf, Schmeerstraße 22.**

**Deutsch. Solzarb. Verb. Zeis.**  
Sonntag den 8. Juli abends 8 Uhr bei Reinecks, Eichenstr., **Versammlung.** Tages-Ordnung: Abrechnung vom 2. Quartale. Bericht der Revision. Verbands-Angelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist notwendig.  
Die Ortsvereine.

**Arbeiter-Sängerkörp. Zeis.**  
Mittwoch den 12. Juli 1899 abends 8 1/2 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokal (Hesentel). Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Eingeladene fällt an diesem Abend aus.  
Der Vorstand.

**Krankenkasse des Distr. u. Arbeits-Personals.**  
Sonntag den 9. Juli, nachm. 3/4 Uhr  
**General-Versammlung**  
in Bords Restaurant. Der Vorstand.

**Presslers Berg.**  
Sonntag von 3/4 bis 11 Uhr  
**Freikonzert**  
von der Walfalle Kapelle.

**Verd. Kromanns Restauration.**  
Zwingerstraße 26.  
Sonntag und Sonntag

**Schnitten-Ausstellungen**  
**Zwanzigers Restauration.**  
Spitze 15.  
Sonntag und Sonntag

**Schnitten-Ausstellungen,**  
wogu freundlichst einladet  
Der Obige.

**Herbig's Restauration.**  
Wänerhöhe 28.  
Montag den 10. Juli  
gutes  
ff. Schlacht- u. fisch.  
ff. Gänsebraten Bier.

**Restaurant zum lauten Heinrich.**  
Lützowstraße 41.  
Allen Fremden zu Bekommen halte meine Restauration bestens empfohlen.  
ff. Pilsener aus der Saltschen Aktien-Brauerei.  
Sachachtungsvoll **Heinr. Scholtiseck.**

**Stejskals Restauration,**  
Bergrstraße 4 am Paradeplatz.  
Sonntag u. Sonntag  
**Hähnchenauskegeln.**  
ff. Freyberg Bräu.  
Es ladet ergebenst ein  
Der Obige.

**Erholung**  
**Martinsberg 6.**  
Jeden Sonntag  
**Abendunterhaltung,**  
wogu freundlichst einladet **G. Zahn.**  
Saale-Terrasse.  
Sonntag: Familien-Abend.  
Fr. Trautwein.

**Goldene Egge.**  
Jeden Sonntag von 3/4 Uhr an  
**großes Frei-Konzert.**  
Wilh. Lönig.

**Schade's Schützenhaus**  
**Gesellschafts-**  
**Kränzchen.**  
Es ladet ein  
Der Vorstand.

Eine wahre  
**Delikatesse**  
ist mein Thüringer Landbrat, aus, kräftig und wohlsmekend.  
Koch. Herrentr. 1.

**Felsenburg, Montag abend Frei-Konzert.**  
**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen werten Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage meine  
**Zigarrenfabrik verbunden mit Detailgeschäft**  
nach **Frenshauptstraße Nr. 1** verlegt habe. Ich werde nicht bemerkt sein, ein und bezeichnendes Publikum auf und recht zu bedienen, zeichne  
Sachachtungsvoll  
**Karl Günthers Nachf.**  
5 Pfund Würstl, Speck, Schmeer und fettes Fleisch für 3 Mark.  
**E. Weissmann, Fleischermeister, Kröllwitz.**

**Interessant für Damen!**  
**Betrachten Sie die Anlagen**  
**Gr. Ulrichstr. 41**  
Erladen Kaulenberg.  
**Interessant für Damen!**

**Sämtl. Schuhmacher-Artikel und Werkzeuge, Sohleleder, Ansschnitt** zu billigsten Preisen.  
**H. Wiebach, Rasche 12.**  
Lederhandlung u. Schäftefabrik.

**Otto Knoll**  
Magazin für Herrenkleider  
**36 Leipzigerstraße 36**  
oberhalb des Lärms — im Waldors-Bräu. Das genügt!

**Fahrräder**  
**Aurora, Prince of Wales, Albright,** sämtliche Größen u. Zubehörteile. Spezialität: Kaufmännel, Luftschläuche, Acetylen-Lampen und Glocken.  
Reparaturen gut und billig.  
**P. Hagemann, Sommergasse 2.**

**Stiefel und Schuhe** besohlt und repariert, wie bekannt mit gutem gebrauchten Nimmeler, nur bei **J. Sternlicht, jetzt Altentstr. 10.** Fernsprecher 1148.

**Helical-Premier-Tourenräder**  
feinstes deutsches Fabrikat, überkaufte zu 140 und 150 Mk.  
1 Jahr Garantie.  
**Albert Petzold,** Halle a. S., Leipzigerstr. 42.

**Weissenfels. Judenstr. 50.**  
**Paul Arlts Witwe** empfiehlt  
**Güte und Nutzen,** das Beste und Brautliche, einer geeigneten Beachtung.  
**Sardellen**  
so lange der Vorrat reicht billig.  
Funda 1 Mk., 4 Ctr. 10 Pf.  
bei **H. Henze,** Eichenweg 4.

**No. 50**  
Schnitzerei für nur 5 Bf. empfehle den geehrten Mandanten als ausgezeichnete Qualitäts-Zigarette.  
Herrn. Müller, Zeis, Kallstr.  
Waren als: Birmen, Geigen, Musik-Akkorditionen, amerikanische Gitarren, Mandolinen, Chantaren, Harmonikas, etc. 30 Cainen jeder Art, Porzellan, Porzellan, etc. — Billige Preise — C. Schindler, Weisg. 2. St., Eisenbahnstr. 46.  
**Achtung! Achtung!**  
Meinen werten Freunden, Bekannten und Genossen zur Kenntnis, daß ich von heute ab **Gerard Kleiberhoff** zum Verkauf bereit habe.  
**J. Fischer, Weisgasse 50.**  
1. hohesleg. Nähmaschine und Stiel. Duan 10 Pf. 2. v. Kaulenberg 5 v. **Böttgerwaren verkauf** billiger als gewöhnlich.  
Gebrauchte Champagner-Flaschen  
Xanten flets **J. Sternlicht,** Altentstr. 10. Telefon-Nr. 1148.  
Ein gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen  
Holzstraße 4, I. r.  
Wien-Steinchen-Verkauf, alte und junge, Redestr. 1, v.

**Ständig gefundene Baustellen**  
in 1. Bauzone am Böttgerweg preiswert zu verkaufen durch  
**W. Lucke, Maurerstr., Eichenweg 2.**  
Am Bes. Raffel, Hof, 88 Morg., Heer. Boden, Bach am Hofe, mit fompf. Brn. und Grnte 26000 Mk. 1/2 Aushung **C. Palm,** Hannover, Seelhorstr. 38.

**Wohnungen**  
**Reideburgerstr. 2,** zum 1. Oktober zu vermieten.  
30 erliegen im Wintergarten sowie Spitze 5 bei Zuzug.  
**Wohnung:** 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Hof, part., 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Zwingerstraße 26.**  
Frdl. Schlafst. off. Dienstbotenstr. 13, III. Ein Herr i. Schlafst. Geffstr. 21 S. III. 2 anst. Schlafstellen zu vermieten **Kellertstraße 11, I. r.**  
Fr. Schlafst. f. 2 S. Dienstbotenstr. 13 I. r.

**Gebüde Arbeiterinnen**  
auf  
**Kindermäntel u. Jackets** erhalten bauernde und lohnende Beschäftigung.  
**Frauen und Mädchen,** welche das Arbeiten von Mänteln erlernen wollen, können sich melden bei  
**Gebr. Sernau, Grosse Ulrichsstraße 54.**

Ich warne jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste.  
**J. Grzeskowiak.**

**Nachruf.**  
Freitag den 7. Juli starb unser Kollege, der Steinleger **Karl Wiegleb.** Obwohl erst seit kurzem dem Verband angehörig, verhielten wir in ihm ein treues Mitglied. Reicht werde ihm die Erde!  
Die Beerdigung findet Montag den 10. Juli nachm. 5 Uhr vom **Erdriedhof** aus statt.  
Um recht zahlreichem Beistand der Kollegen ersucht  
Der Vorstand  
der **Hilfs-Ges. des Verb. der Steinleger Deutschlands.**

## Vorläufige Anzeige.

Freunden, Bekannten und Genossen hierdurch zur Nachricht daß ich Montag, den 10. d. M., das Restaurant

**„Zum Pelikan“, Steinweg**

übernehme.

**Friedrich Sachse.**

**S. Korn, Halle a. S., Gr. Klausstr. 1.**

Unübertroffen billigste Bezugsquelle für Herren-, Knaben-, Arbeitergarderobe.

Ich empfehle zum Beispiel:

Jackettauge von M. 7.50 an. Zwirnhojen von M. 1.10 an.  
 Rocktauge von M. 13.— an. Lederhojen von M. 1.35 an.  
 Paletots von M. 6.00 an. Leinwandhojen (blau) v. M. 1.— an.  
 Herrenhojen von M. 1.75 an. Zwirnweiten von M. 0.75 an.  
 Anabenauge von M. 1.75 an.

Alle anderen Artikel unerreicht billig. Auf meine Firma bitte im eigenen Interesse genau zu achten.

**F. Noth**

Bedenhandlung mit Schiffen-Schiffen

Halle a. S., Grosse Klausstrasse 36.

Sohl- und Oberleder-Neuschmitt.  
 Schuh- und Schuhmacher-Neuschmitt.  
 Mass-Schneiderei in kürzester Zeit.  
 Sech- und Schuh-Appreturen.  
 Schuhe, Schuhe u. Gamasen.  
 Federschürzen.

## Paul Schäfers Gärtnerei

Ludwigstraße 18

empfiehlt sich den geehrten Vereinen und Gewerkschaften bei Sommerfesten und Vergnügungen zur Lieferung von Blumen und Topfpflanzen zu verschiedenen Preisen. Bei vorwährendem Bedarf halte meine Bouquet- und Straußbinderei bestens empfohlen.

Schwarze Schnallent. 10.50 M.

Gelbe Schnallent. 10.00 M.



45 Gr. Ulrichstraße 45.

## Halles größtes Schuhwaren-Lager

die seit Jahren ihrer guten Qualität und Eleganz zufolge bestens eingeführten Schuhwaren zu den denkbar billigsten Preisen.

Als besonders preiswert empfehle:

- |  |   |  |  |   |   |   |   |   |  |  |   |   |   |                                   |                                  |                                      |                                  |                                  |   |                                |  |
|--|---|--|--|---|---|---|---|---|--|--|---|---|---|-----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|---|--------------------------------|--|
| la gewollte Kalbleder-<br>Zugstiefel, aus einem<br>Stück, gelb oder<br>schwarz genäht v. 10.00 M. an | Herren-Bezugstiefel,<br>Kalbleder, 1/2" und<br>edig, Handarbeit v. 8.50 M. an | Herren-Zugstiefel, gew.<br>Niedleder, Handarb. v. 6.00 M. an | Herren-Schnur- und<br>Zugstiefel, Handarb. v. 4.80 M. an | Herren-Schnur- und<br>Zugstiefel,<br>sehr elegant v. 8.00 M. an | Herren-Schnur- und<br>Zugstiefel,<br>"Goodyear Welt" v. 10.00 M. an | Herren-Zugstiefel,<br>"Goodyear Welt" v. 9.50 M. an | Herren-Turn- und<br>Tennis-Schuhe v. 2.50 M. an | Herren-Strandstiefel,<br>echt Niesleder v. 6.00 M. an | Herren-Regentstiefel, f.<br>genäht, Kalbleder, v. 7.50 M. an | Damen-Zugstiefel, fein<br>genäht, Kalbleder, v. 6.50 M. an | Herren-Regentstiefel, la<br>Wildleder v. 4.80 M. an | Damen-Regentstiefel,<br>gelb, echt Niesleder, v. 7.50 M. an | Damen-Schnur- und<br>Zugstiefel v. 3.50 M. an | Damen-Regentstiefel v. 0.85 M. an | Damen-Bezugstiefel v. 1.25 M. an | Vosting-Stiefelstiefel v. 3.80 M. an | Damen-Bezugstiefel v. 2.90 M. an | Mad.-Zangenstiefel v. 3.00 M. an | Vest-Gürtelstiefel (Vest) v. 2.00 M. an | Erstlings-Schuhe v. 0.35 M. an | Damen-Verderpantoffel,<br>genäht v. 1.50 M. an |
|--|---|--|--|---|---|---|---|---|--|--|---|---|---|-----------------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|---|--------------------------------|--|

Herren empfehle mein reichhaltiges Lager in:  
**Original-Goodyear-Welt-Schuhwaren**  
 nur erprobte erstklassige Fabrikate zu denkbar billigsten Preisen

**Wiener Schuhwaren-Bazar**

S. Jacob  
 45 Gr. Ulrichstraße 45.  
 Größtes Schuh-Lager am Platze.  
 Sandalen 4.50 M.

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden und Freunden zur Nachricht, daß sich mein Geschäft jetzt **Salzstraße 23** befindet. Bitte um ferneren Zuspruch.

**Louis Elias, Salzstraße 23**  
 Barbier und Friseur

Vom vereidigten Chemiker gepr. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.

**Was sich bewährt, das halte fest!**  
 Dieser Devise bedankt man sich. Mitter ihre glühende und wohlgenährte Mitterbürger.

**Karl Kochs Nährzwieback**

hat sich durch 16 jährige außerordentliche Erfolge aufs bewährt.

Karl Kochs Nährzwieback ist durch seinen hohen Nährwert u. Gehalt an Nährsalzen bestens geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als Strophulose, Darmkatarrh, Drüsen, Rheumatis, Knochenkrankheiten etc. zu schützen. Zu haben in Packungen zu 10, 20, 30 und 50 Pfg. in **Karl Kochs Nährzwieback-Fabrik, Halle a. S.,** und in allen besseren Kolonialwaren- und Droguenhandlungen.

## 10 Pfg.

Uhrglas, Uhring, Zeiger, neue Feder 1 Mark, neuer Cylinder 2 Mark, Uhrgehäuse 15 Pfg., dasselbe in Neusilber 25 Pfg., Schlüssel 5 Pfg. Von grosser Wichtigkeit ist nun für jedermann, dass Sie trotz meinen enorm billigen Preisen auf jede Reparatur für genaues Gehen

**1 volles Jahr Garantie**

haben, deshalb gehen Sie nicht fehl und wenden Sie sich sofort bei der Reparatur Ihrer Uhr an

**Sparmanns Uhren-Fabriklager**  
 Spezialreparaturwerkstatt  
 Gr. Steinstrasse 47.



**Leiterwagen**, blau gefirnischt, mit Eisenblech, feld gearbeitet, Stiel 3 M., 4 M., 6 M., 8.50 M.  
**Leiterwagen**, blau oder gelb gefirnischt, mit Eisenblech, ganz besonders stark gearbeitet, 7 M., 8.50 M., 10 M., 12 M., 15 M., 18 M., 20 M., 24 M.  
**Sportwagen**, eins und zweifach, von 6 M. an bis zu den elegantesten, **Sandwagen**, **Sandkarren** in Holz und Eisen,  
**Spaten**, **Schuppen**, **Harken**, **Giesskannen**, **Eimer**, **Sandformen** in Holz und Blech, **Reifen**, **Coquelets**, sowie sämtliche **Sommerspiele**, **Botanisierermeln**, **Brottrommeln**, **Umhängekörbehen**, **Turngeräte** in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

**Robert Plötz,**  
 17 Leipzigerstraße 17.

Empfehle beim Einkauf von **Möbeln**

meingr. Lager (größtes hier am Platze) neuer und gebrauchter Möbel jeder Art. Wie bekannt billige und reelle Bedienung.  
**Friedrich Peileke, Geiststr. 25,**  
 vis-à-vis Cafe Hohenzollern, Teleph. 1154.

**Franz Martini**

**Bürkenmehrmeyer**  
 Geiststr. 18  
 empfiehlt einem geehrten Publikum alle Sorten feine und ordinaire **Gürten**, **Hosen**, **u. Pinfelwaren** etc. auf das angelegentlichste unter Zusage reeller Bedienung.  
**Vertifon**, fast neu, 28 M., zu verlaufen  
 Schmetzschiff, 5, 8, 11  
 Schloßstelle offen März 27, v.

**Verein ehem. Robert Traxdorfscher Volksschüler**  
 hält am Sonntag den 9. Juli 1899 von nachmittags 3 1/2 Uhr an im **Paradiesgarten** sein **Sommerfest**, verbunden mit **Kinderbefestigungen** etc. ab, wozu freundl. einladet  
 Der Vorstand.

Meinen werten Gästen und Freunden hierdurch zur Nachricht, daß ich meine lange Jahre innegehabte Restauration  
**„Zum grossen Kurfürst“**  
 frankheits halber Herrn **Doermann Laerm** übergeben habe. Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen sage ich hiermit meinen besten Dank und bitte jegliches meinem Nachfolger übertragen zu wollen.  
 Neuaufstellungsbevoll.  
**Karl Stittich.**

Meinen werten Freunden, Bekannten sowie einer geehrten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich obiges Restaurant **„Zum großen Kurfürst“**  
**Reil- u. Brunnenstrassen-Ecke**

übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen mit nur guten Getränken und Speisen zu bewirthen. Um geneigten Zuspruch bitte

**Hermann Laerm.**

**G. Assmann**  
 Markt Nr. 15 u. 16, Part. u. 1. Etage.  
 Wegen vorgerückter Saison werden **Stoff-Anzüge, Wasch-Anzüge, Monteur-Anzüge,** auch **einzelne Kosen, Hemden usw.** zu ausserordentlich billigen Preisen abgegeben.

**D. Thompson's Seifenpulver**  
 spart Zeit und Geld!  
 Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.  
 Allein echt.  
 mit Namen **Dr. Thompson's** Schutzmarke **Schwan**.  
 Vorrichtung für Nachahmungen!  
 Zu haben in allen besseren Kolonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.  
 Alleiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN** in Düsseldorf.

**Stauend billige Preise.**  
**Grossen Posten emaillierte Geschirre**  
 verkaufe enorm billig  
**ohne Konkurrenz.**  
**Stiefelwische 3 Schachteln 8 Pfg.**  
**Echwerttücher, Stück 9, 13, 18, 20 u. 25 Pf.**  
**Wäscheklammern, Schok 12 Pf.**  
**Schmortöpfe, 40, 55, 65, 75, 85, 95 b. 6.00 Mk.**  
**Henteltöpfe, 50, 60, 65, 75, 85 bis 1.50 Mk.**  
**Kaffeefocher, 50, 65, 80, 90 bis 1.25 Mk.**  
**Wasserfessel, enorm billig.**

Holzwaren enorm billig.	Messer u. Gabeln B. 40, 50 65 Pf.	Rüchmesser 8, 10, 15 u. 25 Pf.
Kaffeemühlen 125, 135 165 Pf.	Niedlöfel 6 Stück 25 Pfg.	Büstenwaren in großer Auswahl.
Rüchbretter 9, 19, 29, 39—200 Pf.	Beien 75, 90, 135, 165 Pf.	Wäschbretter 41 75 und 98 Pf.

Komplette Kücheneinrichtungen werden billigst berechnet. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gestattet.  
**Nur 65 Geiststr. 65**  
 G. E. Reumarktstr.